Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 27 (1951-1952)
Heft: 8

Rubrik: So flüchtig wie ein Abendwind

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

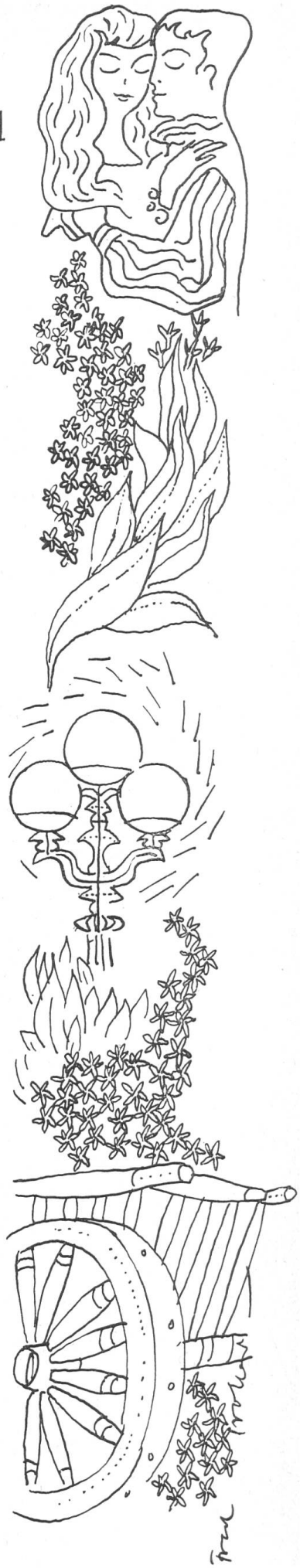
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

So flüchtig wie ein Abendwind

Wenn Maienduft
aus stillen Gärten steigt,
die flimmernd ferne Himmelsflur
sich über Wald und Hügel neigt
und in den Straßen noch
die Mädchen kichern oder lachen
und Übermut und Heiterkeit
die alten Lieder neu entfachen;
wenn in den dunklen Wirtshausgärten
verliebte Paare wortlos sitzen,
die Fledermäuse wieder
ins Licht der Lampen flitzen
und alles ist wie einst in Kindheitstagen,
die Fliederbüsche schwelgend
die düfteschweren Blütendolden tragen,
die alten Leute noch verweilend
am offnen Fenster lehnen
und schweigsam sind
und sich nach jenen Tagen sehnen,
die flüchtig waren wie ein Abendwind –:
wie findet dann sich zeitlos wieder
in solchen Stunden alles ein,
was einstmals war
und immerzu wird sein,
was sich verströmte, still wird und verweht,
wie Traum und Klang vorübergeht
und immer wieder aufersteht.

Peter Kilian